**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am Pfingstsonntag, 15. Mai 2016:**

Liebe **Gemeinde,**

sind wir **festgelegt?**

Wir wissen ja heute viel von der Macht der **Gene:**

Sie bestimmen die Farbe unserer **Augen**

und unserer **Haut.**

Sie entscheiden über unsere **Körpergröße**

und beeinflussen unsere **Lebenserwartung.**

Gene greifen in unsere **Persönlichkeit** ein,

indem sie uns eine Veranlagung zu **Depressionen**

**mitgeben** können.

Und **Fehler** in den Genen

können dafür **verantwortlich** sein,

dass wir in besonderem Maß **anfällig** sind

für Asthma, Allergien oder einen **Herzinfarkt.**

Das ist schon ganz schön viel **Programmierung,**

würde ich **sagen.**

Und das ist ja nicht **alles** an Formung,

das wir **erfahren**.

Ab **12,** so heißt es,

ist die Erziehung eines Menschen **abgeschlossen.**

Das **heißt,**

die wesentlichen **Prägungen**,

was bestimmte **Wertvorstellungen** betrifft,

den Umgang mit **andern**

und die Art, wie ich mich s**elber** sehe,

die haben wir dann **verinnerlicht.**

Unsere **Gene** und unser Elternhaus –

das sind starke **Kräfte,**

die an uns **gearbeite**t haben –

oder noch **arbeiten**!

**Gibt** es da überhaupt noch

einen nennenswerten **Spielraum**

für eine **freie** Entwicklung?

Sind wir **festgelegt?!**

Nun, ich finde es jedes Mal **faszinierend,**

wenn ich **mitbekomme,**

wie **jemand,**

den ich als sehr **festgefahren** erlebe,

später dann eine ganz neue **Richtung** einschlägt.

**Schüler,** wo ich dachte:

„**Mensch,**

da ist soviel an **Unlust** oder Gleichgültigkeit

oder **Ängstlichkeit** da!“

Und irgendwann kriege ich **mit,**

wie sie sich aus diesen Fesseln **befreien** konnten

und jetzt im Leben ihren **Mann** und ihre Frau stehen.

**Erwachsene,**

wo ich den **Eindruck** hatte:

„Die sind so verhakt in ihrem **Konflikt!**

Die finden da nie mehr **raus!“**

Und dann gab´s doch ein **Aufeinander zu gehen**

und schließlich eine **Versöhnung.**

Sind wir **festgelegt?**

Unser heutiger **Predigttext** spricht von einer Kraft,

die Festlegungen **aufbricht.**

Er erzählt von einer **Bewegung,**

die Menschen zu neuen **Erfahrungen** bringt,

und die sie Grenzen **überschreiten** lässt.

Es ist die Geschichte von **Pfingsten.**

Die Geschichte vom **Heiligen Geist.**

Es war **50 Tage** nach Ostern,

sagt die **Bibel.**

Die **Männer** und Frauen,

die Jesus **gefolgt** waren,

erleben diese Tage als eine **Zeit**

der **Unsicherheit** und des Wartens.

**Jesus,**

den sie früher berühren und **sehen** konnten,

ist ihnen jetzt **entzogen.**

**Gedanken** werden ihnen durch den Kopf gehen,

die auch **wir** kennen:

„Warum **meldet** sich Gott nicht bei mir?

Wieso fällt mir das **Beten** grad so schwer?

Wann werde ich Gottes Nähe wieder s**püren** können?

**Immerhin –**

anders, als **wir** es in der Regel gewohnt sind,

waren diese **Männer** und Frauen

auf ihrer religiösen **Durststrecke**

nicht als **Einzelgänger** unterwegs,

sondern sie haben sich regelmäßig **getroffen,**

haben ihre Zweifel und ihre Hoffnungen **ausgetauscht**

und das alles immer wieder im **gemeinsamen** Gebet

vor **Gott** gebracht.

Und das war wohl der wesentliche **Grund,**

warum keiner in seiner **Glaubenskrise**

sich ganz von Gott **entfernt** hat:

Sie haben sich gegenseitig **bestärkt**

in der Fähigkeit zu **warten,**

das Schweigen Gottes **auszuhalten,**

und sich zu **öffnen** für den Augenblick,

wo Gott wieder etwas von sich **hören** lässt.

Und **dann?**

Am **50. Tag** nach Ostern geschieht es.

Lassen wir die Bibel **selber** erzählen,

**Apostelgeschichte 2:**

*„Und als der* ***Pfingsttag*** *gekommen war,*

*waren sie alle an* ***einem*** *Ort beieinander.*

*Und es geschah plötzlich ein* ***Brausen*** *vom Himmel*

*wie von einem gewaltigen* ***Wind***

*und* ***erfüllte*** *das ganze Haus,*

*in dem sie* ***saßen.***

*Und es erschienen ihnen* ***Zungen,***

*zerteilt wie von* ***Feuer;***

*und sie s****etzten*** *sich auf einen jeden von ihnen.*

*Und sie wurden alle erfüllt mit dem* ***heiligen Geist***

*und* ***fingen*** *an,*

*zu predigen in anderen* ***Sprachen,***

*wie der* ***Geis****t ihnen gab auszusprechen.“*

Jetzt auf **einmal –**

nicht mehr in der **Warteschleife** hängen,

nicht mehr **hilflos** hoch zum Himmel schauen,

sondern „**Feuer** und Flamme“ sein!

Eine **Begeisterung,**

eine innere **Kraft** erfüllt die Männer und Frauen.

Etwas **geschieht** mit ihnen,

das nicht aus ihnen **selber** kommt.

Und sie **wissen:**

Ihr **Aushalten,**

ihr gemeinsames **Gebet**

hat eine **Antwort** gefunden.

Wenn wir **begeistert** sind von etwas,

von einem **Musikstück,**

von einem guten **Essen,**

von einem anderen **Menschen,**

dann wollen wir das **mitteilen.**

Und so ist es auch **hier:**

Die **Begeisterung** über Gottes Gegenwart,

**drängt** jeden Mann und jede Frau dazu,

anderen davon zu **erzählen.**

*„ … und sie* ***fingen*** *an,*

*zu predigen in anderen* ***Sprachen,***

*wie der* ***Geis****t ihnen gab auszusprechen.“*

*„in anderen* ***Sprachen****“:*

In J**erusalem** damals

waren anlässlich eines hohen **Feiertages**

Menschen aus ganz verschiedenen **Ländern** versammelt.

Die Bibel **zählt** diese Länder **auf.**

Wenn wir die alten Ortsnamen auf **heute** übertragen,

**waren** das**:**

**Italiener,** Griechen, Türken, Kurden, Syrer,

Libanesen, **Palästinenser,** Israelis, Araber,

Ägypter und **Libyer.** -

Für uns heute wäre das **unvorstellbar,**

dass all diese **Nationalitäten**

zu einem gemeinsamen **Fest** zusammenkommen –

und dann auch noch in **Jerusalem!**

Aber es ist ein faszinierendes Bild, eine starke Vision für eine **Zukunft:**

Wenn das einmal **geschehen** würde:

Dass all die unsäglichen **Feinbilder**

und die **Festlegungen** auf Gewalt und Gegenschlag

**überwunden** werden könnten!

Damals in Jerusalem geschieht nun das **Überraschende:**

Alle **Sprachgrenzen** sind plötzlich aufgehoben.

Und die Leute fragen sich **verwundert:**

*„Wie kann es* ***sein,***

*dass* ***jeder*** *von uns die da vorne*

*in seiner eigenen* ***Muttersprache*** *reden hört?!“*

**Das** ist, finde ich,

eines der **größten** Pfingstwunder:

Dass das **Wort**, das einer spricht,

den anderen wirklich e**rreicht** –

über alle **Barrieren**

einer unterschiedlichen **Herkunft,**

unterschiedlicher **Bildung,**

unterschiedlicher T**emperamente** hinweg.

Unsere Welt heute ist **voll** von Worten –

und doch hat man den **Eindruck,**

dass echte **Verständigung** immer weniger geschieht.

Die Worte bleiben an der **Oberfläche,**

und die Kunst des Zuhörens **verkümmert.**

Doch der Heilige Geist ist ein **Brückenbauer.**

Mit Vorliebe **überspannt** er Gräben,

die Menschen für **unüberwindbar** halten.

Das erlebt auf eine sehr persönliche Weise **Petrus:**

Es ist noch nicht **lange** her,

da stand er in **derselben** Stadt

in der Nacht an einem **Feuer,**

und eine **Frau** fragte ihn:

„Du **gehörst** doch auch zu Jesus von Nazareth?“

Und **er,**

der engste **Vertraute** von Jesus

**antwortete:**

*„Ich* ***kenne*** *diesen Menschen nicht!“*

**Dreimal** sagte er diesen Satz.

So sehr **fürchtete** sich Petrus,

verhaftet und **verurteilt** zu werden

wie sein Freund und **Meister.**

Und jetzt tritt Petrus vor eine **Menge**

die in die **Tausende** zählt,

und er **outet** sich scheinbar furchtlos

als Mitglied dieser neuen **Jesus-Sekte.**

Mit **durchdringender** Stimme

**erzählt** er von dem,

was Jesus für ihn **bedeutet,**

und er lädt seine **Zuhörer** ein,

ebenfalls ihr **Leben**

dem **gekreuzigten** und auferstandenen Gott

**anzuvertrauen.**

Alte **Festlegungen:**

„Petrus, der **Feigling!**“

„Petrus, der **kneift,**

wenn´s drauf **ankommt!“,**

**stimmen** nicht mehr.

Hier steht ein **anderer,**

ein **gewandelter,**

**veränderter** Mann.

Der **Heilige Geist** hat ganze Arbeit getan!

In seiner Predigt **zitiert** Petrus einen Mann,

von dem wir heute schon mal was **gehört** haben:

Der Namensvetter des kleinen **Joel** (Kind, das getauft wurde).

Dieser Prophet **Joel** hat,

so **zitiert** Petrus,

vor vielen Jahren **angekündigt,**

was mit **Pfingsten** beginnt,

**Wirklichkeit** zu werden.

**Zitat:**

*„In diesen* ***Tagen“,***

*spricht* ***Gott,***

*„will ich meinen* ***Geist*** *ausgießen …,*

*Eure Söhne und Töchter werden* ***weissagen.***

*Eure Jungen Männer werden* ***Visionen*** *haben*

*und eure Alten bedeutungsvolle* ***Träume*** *…“*

Das klingt erst Mal **fremd,**

aber ich **finde,**

genau hier kommt es auf den **Punkt,**

dass der Heilige Geist eine **Kraft** ist,

die uns über unsere **eigenen** engen Grenzen

**hinausführt:**

**Jugendliche** sehen durch ihn

im Dickicht der Meinungen und **Möglichkeiten**

einen **Weg,**

der sie in eine sinnvolle **Zukunft** führt.

Schüler, Auszubildende, **Studenten**

bekommen durch ihn eine **Vision,** ein Bild,

eine **Idee,**

wofür es sich **lohnt** zu leben

und seine **Kräfte** einzusetzen.

Und die **Älteren,**

die vielleicht schon **lange**

mit dem Träumen **aufgehört** haben,

die fangen plötzlich wieder an zu **hoffen.**

Sie **erkennen,**

dass sie nicht auf dem **Abstellgleis** stehen,

sondern dass sich in ihrem **Leben**

noch einmal **Neues** ereignen kann.

Liebe **Gemeinde,**

sind wir **festgelegt?**

Nicht zufällig ist die **Taube**

ein Sinnbild für **Pfingsten**

und den **Heiligen Geist** geworden.

Gestern **Mitta**g wurden hier vor der Kirche

vier weiße **Tauben** in die Lüfte entlassen.

Das **Brautpaar** durfte sie in die Hände nehmen

und dann – als sie die Hände **geöffnet** haben,

flatterten die Vögel hinauf ins weite **Blau.**

Wir **schwereren** Geschöpfe

schauten ihnen **bewundernd** nach.

Der Heilige Geist **verbindet** das Schwere,

das uns **anhängt,**

mit der **Leichtigkeit** des Himmels.

Der Heilige Geist lässt unsere **Gedanken**

und unsere Gefühle **weiter** werden.

Er legt die **Ahnung** in uns hinein von einer Welt,

die f**riedvoll**,

**heil,**

**versöhnt**

und **gerecht** ist.

Und mit dieser Ahnung **beflügelt** er uns,

dass wir im Leben nicht nur nach **Sicherheit,**

nach **Geld** und nach Aufstieg streben.

Er **bewegt** uns dazu,

dass wir immer neu darauf **achten,**

wie wir in unserem Umfeld etwas **verändern** können,

so dass durch **uns**

etwas von dieser **Vision** einer geheilten Welt

**sichtbar** wird.

Vor allen Dingen ist der Heilige Geist die **Kraft,**

die uns mit **Jesus Christus** verbindet.

In der Gemeinschaft mit **ihm**

bekommen wir ein völlig **neues** Bild davon,

wer wir **sind:**

Ein **Mensch,**

der eben nicht **festgelegt** ist

durch sein **Herkommen,**

seine **Arbeitskraft,**

seine **Erfolge**

und seine **Fehler.**

Vielmehr bin ich ein **Mensch,**

der **unabhängig** von alledem

zutiefst von Gott geschätzt und **geliebt** ist.

Und welche **Kraft,**

wenn nicht die **Liebe,**

könnte bei uns **Neues** und Überraschendes

zum **Vorschein** bringen?!

So berühre und **erfülle** der Herr uns alle

mit seinem **Heiligen Geist**.

 Amen.